

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbü

Wegspr.: Monatl. 4. Post 1.20 einchl. 10 3 Beförd.-Geb., 24 40 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheln der Zeit. inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Vereinbarung. Betriebskdr. behält sein Anrecht auf Lieferung. Drahtschrist: Tonnenblatt. Fernruf 521. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 271

Kiensteig, Montag, den 22. November 1937

80. Jahrgang

### Der ungarische Staatsbesuch in Berlin

Berlin, 21. Nov. Eine herzliche Begrüßung wurde dem königlich-ungarischen Ministerpräsidenten von Daranyi und Gattin und dem königlich-ungarischen Minister des Äußeren von Ranya bei ihrer Ankunft in der Reichshauptstadt zuteil, als sie am Sonntagvormittag zu ihrem mehrtägigen Staatsbesuch in Berlin eintrafen.

Am 10.18 Uhr lief der Sonderzug mit den ungarischen Gästen langsam in die Bahnhofshalle ein, in der sich zahlreiche Persönlichkeiten des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und des öffentlichen Lebens eingefunden hatten. Als erster entstieg dem Zug Ministerpräsident von Daranyi, dem Minister des Äußeren von Ranya folgte. Den Willkommensgruß des Führers und Reichskanzlers überbrachte der Chef der Bräublingsfeier, Staatssekretär Dr. Meißner. Dann hieß Reichsaußenminister Freiherr von Neurath die ungarischen Staatsmänner in Berlin herzlich willkommen. Freiherr von Neurath überreichte der Gattin des ungarischen Ministerpräsidenten, Frau von Daranyi, ein herrliches Kosengebilde.

Auf dem Bahnhofsvorplatz war eine Ehrenkompanie des Wachregimentes aufmarschiert. Als die ungarischen Staatsmänner das Bahnhofsgebäude verließen, präzidierte die Kompanie das Gewehr. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritten die beiden ungarischen Staatsmänner, begleitet vom Reichsminister des Äußeren, Freiherrn von Neurath, dem Chef des Behrmentes, General der Artillerie Keitel und dem Kommandanten von Berlin, Generalmajor Seifert, die Front ab.

Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge und fast die ganze ungarische Kolonie in Berlin hatte sich vor dem Bahnhof eingefunden und brachte den ungarischen Gästen bei ihrer Abfahrt zum Hotel Adlon herzliche Wünsche dar.

Die Minister des befreundeten Ungarns, Ministerpräsident Koloman von Daranyi und Außenminister Koloman von Ranya, die am Sonntag auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eintrafen, machen einen Staatsbesuch. Er ist eine Erweiterung auf frühere mehrfache Staatsbesuche von deutscher Seite in Ungarn. Der Außenminister wird sich über vier Tage erstrecken, und er wird zur Abwicklung eines reichhaltigen Programms führen. Am Sonntag mittag erfolgte die Kranzniederlegung im Ehrenmal. Für die nächsten Tage sind verschiedene Empfänge vorgesehen, so bei Ministerpräsident Göring in der Schorfheide und am Montag abend am Reichspräsidentenpalais durch Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, sowie bei den Ministern Heg, Fria und Darre. Der Führer und Reichskanzler empfängt die ungarischen Gäste am Donnerstag mittag und gibt ihnen eine Abendveranstaltung am gleichen Tage. Dazwischen liegen Besichtigungen verschiedener Art, so des Reichsportfeldes, Potsdams, eines landwirtschaftlichen Betriebs, einer Siedlung und eines Arbeitelages. Natürlich werden die ungarischen Minister auch der verlängerten Jagdausstellung einen Besuch abstatten, in der allen heimischen und fremden Besuchern die hervorragende Leistung der ungarischen Abteilerung immer in bester Erinnerung bleiben wird. Eine Gala-Vorstellung findet am Dienstag abend mit der Aufführung der „Ariadne“ in der Staatsoper statt.

Außenminister von Ranya ist in Deutschland und besonders in der Reichshauptstadt eine gut bekannte und aus seiner Zeit als ungarischer Gesandter allseitig beliebte Persönlichkeit. Sieben Jahre, von 1925 bis Ende 1932, hat er sein Land in Berlin vertreten. Vorher war er im ungarischen Außenministerium und als Stellvertreter des Außenministers tätig. Anfang Januar 1933 berief ihn Ministerpräsident Gömbös als Außenminister in sein Kabinett. Ministerpräsident von Daranyi wurde vom Reichsverweser von Horthy nach dem Tode von Gömbös an die Spitze der Staatsverwaltung Ungarns als Ministerpräsident berufen, nachdem er unter Gömbös schon Landwirtschaftsminister gewesen war. Vordem war er Staatssekretär im ungarischen Ministerpräsidium unter Graf Bethlen. Auch heute verwaltet er neben der Ministerpräsidentenschaft noch seinen früheren Posten als Landwirtschaftsminister. Infolgedessen wird er bei seinem Berliner Besuch die Beschäftigung landwirtschaftlicher Einrichtungen bevorzugen.

Der ungarische Besuch wird zu keinen neuen Abmachungen führen, da es keine ungelösten Probleme zwischen Deutschland und Ungarn gibt. Die deutsch-ungarische Freundschaft ist fest gegründet und bewegt sich in enger Verbindung mit den Römischen Protokollen und der Achse Rom-Berlin. Daranyi hat selbst in seiner ersten programmatischen Erklärung als Ministerpräsident im Reichstag in Budapest Mitte Oktober 1936 auf den traditionellen Charakter des guten Verhältnisses zum Deutschen Reich hingewiesen und diese Auffassung auch in späteren offiziellen Erklärungen erneut unterstrichen. Auch Außenminister von Ranya sprach noch am 9. November vor dem Auswärtigen

Ausschuß des Abgeordnetenhauses über die wesentlichen Richtlinien der ungarischen Außenpolitik, die sich auch weiterhin auf die Römischen Protokolle und auf die aufrichtige Freundschaft mit Deutschland stützen. Auch der vorjährige, mehr private Besuch des Reichsverwesers von Horthy beim Führer und Reichskanzler unterstrich die Freundschaft, nachdem Deutschland wieder zu einer Großmacht geworden war. Wir glauben zuversichtlich, daß die ungarischen Minister die besten Eindrücke von ihrem Besuch mitnehmen werden. Das deutsche Volk begrüßt die Minister des befreundeten Ungarns.

#### Die Reise — eine natürliche Folge der traditionellen Freundschaft

Budapest, 21. Nov. Der Empfang der ungarischen Staatsmänner in Berlin und deren herzliche Begrüßung nehmen einen außerordentlich breiten Raum in der Sonntagspresse ein. Der Hinweis der deutschen Presse auf das Verständnis und die Sympathie, die Deutschland Ungarn und seiner Berufung in Donauraum entgegenbringe, schaffe die günstigste Atmosphäre für den Besuch der ungarischen Staatsmänner und für die Aussprache, die diese mit den Leitern der deutschen Politik haben werden.

Das Regierungsblatt „Pesti Hirlap“ bezeichnet die Berliner Reise der ungarischen Staatsmänner als eine natürliche Folge des zwischen den beiden Ländern und den beiden Völkern bestehenden Freundschaftsverhältnisses. Beide Länder seien durch traditionelle Freundschaftsbände miteinander verknüpft. Von deutscher Seite habe man stets Verständnis für Ungarn gehabt. Das Grundelement der ungarischen Außenpolitik sei, mit friedlichen Mitteln friedlichen Zielen zuzustreben. In dieser Hinsicht bestehe völliger Einklang mit den Leitgedanken der deutschen Außenpolitik. Praktisch bedeute diese Außenpolitik, daß beide Länder bereit seien, unter reiflicher Wahrung ihrer Würde und ihres Ansehens mitzuwirken an einer europäischen Regelung, die auf dem Prinzip der Gerechtigkeit aufgebaut sei. Das Berliner Treffen der deutschen und der ungarischen Staatsmänner werde nicht nur die so erfreulich entwickelte Freundschaft der beiden Völker festigen, sondern zweifellos auch den europäischen Frieden. Mit aufrichtiger Freude und Vertrauen begleite die ungarische Nation die Berliner Reise der ungarischen Staatsmänner, die namentlich Gelegenheit haben würden, im Verein mit den führenden Männern des deutschen Reiches produktiv an der von allen ersehnten Sicherung des Friedens mitzuwirken.

### Der Führer bei den alten Kämpfern in Augsburg

Augsburg, 21. Nov. Die Feierlichkeiten aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens der Ortsgruppe Augsburg der NSDAP, erreichten am Sonntag ihren Höhepunkt. Sichtbarer Ausdruck wurde der Bedeutung des Tages dadurch verliehen, daß der Führer selbst an diesem Tage nach Augsburg kam.

Schon vom frühesten Morgen an feht Augsburg im Zeichen dieses Besuches. In den Vormittagsstunden bereits haben sich die Menschen in dichten Scharen in der inneren Stadt versammelt. Während in den Straßen vom Bahnhof bis zum Rathaus die Formationen der Parteigliederungen zur Spalierbildung angetreten sind und die Mauern der den Führer erwartenden Menschenmassen immer dichter werden, bereiten sich die 423 alten Kämpfer des Gauces im Ludwigsbau zu ihrem Marsch durch die Gauhauptstadt vor.

Punkt 12 Uhr nahm der Marsch von dieser historischen Stätte aus seinen Anfang mit der ältesten Fahne des Gauces an der Spitze und ging durch die von vielen tausend Volksgenossen eingekleideten, im Fahnenhimmel prangenden Straßen, zum Rathaus, um die Ankunft des Führers zu erwarten.

Um 12.40 Uhr kommt Bewegung in die Massen, denn vom Bahnhof künden Zeichen die Einfahrt des Zuges an. Die Truppen präsentierten, die Muffe steht ein. Als der Führer, von dem brausenden Jubel der Menge empfangen, aus der Empfangshalle tritt, macht ihm Oberst Rißel Meldung. Der Führer schreitet mit dem Gauleiter und dem Divisionskommandant die Fronten der Ehrenformationen ab. Dann besteigt der Führer seinen Wagen und fährt, nach allen Seiten grüßend, durch die von den kämpflichen Heilrufen der Massen erfüllten Feststraßen zum Rathaus.

#### Empfang des Führers im Rathaus

Als der Wagen vor dem Rathaus hält und der Führer den Wagen verläßt, dauern minutenlang die brausenden Heilrufe an als Ausdruck der Freude darüber, daß Augsburgs Bevölkerung nach langer Zeit wieder den Führer in den Mauern ihrer Stadt sieht.

#### Eindrucksvolle Totenehrung durch die ungarischen Staatsmänner

##### Kranzniederlegungen in Berlin und München

Berlin, 21. Nov. Der erste Weg des königlich-ungarischen Ministerpräsidenten v. Daranyi und des königlich-ungarischen Außenministers v. Ranya führte zum Ehrenmal Unter den Linden, um dort in stillem Gedenken die gefallenen deutschen Waffenbrüder zu ehren. Lange vor der angelegten Zeit umsäumten viele tausend Berliner den weiten Platz vor dem Ehrenmal. Mit gedämpftem Spiel marschierte ein Bataillon der Wehrmacht, zwei Kompagnien des Wachregimentes Berlin und eine Kompagnie des Wachbataillons der Luftwaffe auf.

Punkt 12 Uhr erscheinen die ungarischen Staatsmänner. Das Musikkorps spielt den Präsentiermarsch. Der Offizier meldet die Gruppe und dann schreiten die Gäste in Begleitung des ungarischen Gesandten und des Kommandanten von Berlin die Front ab. Minuten des Schweigens liegen über dem weiten Platz. Wieder erhalten Kommandos, die Truppe präsentiert das Gewehr, dann legt ganz leise das Musikkorps mit dem Lied vom guten Kameraden ein. Die wartende Menge grüßt mit der erhobenen Rechten, während die ungarischen Staatsmänner den Innenraum der Gedenkstätte betreten. Eine Minute des Schweigens verharren die Staatsmänner an der großen Gedenkstätte, nachdem Ministerpräsident v. Daranyi einen großen Lorbeerkranz niedergelegt hatte, dessen rot-weiß-grüne Schleife in deutscher und ungarischer Sprache die Inschrift trägt: „In treuem Gedenken — den heldenhaften deutschen Soldaten des Weltkrieges — der königlich-ungarische Ministerpräsident.“

Ein Vorbeimarsch des Ehrenbataillons an den ungarischen Gästen unmittelbar vor dem Ehrenmal beschließt die eindrucksvolle Totenehrung durch die ungarischen Staatsmänner.

Zur gleichen Stunde legte in der Hauptstadt der Bewegung an den Ehrentempeln am Königlichen Platz der ungarische Generalkonsul Szabo von Santmillos in München Kränze nieder. Zu dieser Ehrung der ersten Blutzugenen der nationalsozialistischen Bewegung war vor der ewigen Wache eine Ehrenkompanie der SS mit Musik- und Spielmannszug angetreten. Nach der getragenen Weise des Liedes vom guten Kameraden legte, während die SS präsentierte und leiser Trommelwirbel erscholl, der ungarische Generalkonsul in den beiden Ehrentempeln zwei große Lorbeerkränze nieder, deren Schleifen in den ungarischen Landesfarben die Inschrift tragen: „Den Helden des 9. Nov. — der königlich-ungarische Ministerpräsident.“

Nach dem Abfertigen der Fronten der Ehrenabteilungen der kollischen Leiter geleitet Oberbürgermeister Mayr den Führer in den Goldenen Saal. Hier haben mit den alten Kämpfern des Gauces Schwaben die Spiker der Partei, der Wehrmacht, des Staates, der Industrie, der Wirtschaft, der Kunst und Wissenschaft Aufstellung genommen, um dem Führer ihren Gruß zu entbieten.

Gauleiter Karl Wahl entbietet dem Führer den Willkomm der gesamten Augsburger und schwäbischen Bevölkerung, deren tiefe Freude, grenzenlose Verehrung und innige Dankbarkeit er dem Führer übermittelt. Er gab seinem Stolz Ausdruck, im Namen der Alten Garde heute sagen zu können, daß sie in den 15 Jahren in ihrem Glauben an den Führer niemals wankend geworden seien. Der Glaube dieser einstigen kleinen Minderheit sei heute zum Glauben des ganzen deutschen Volkes geworden. Sein heißer Dank sei die hingebungsvolle Arbeit für das nationalsozialistische Deutschland, solange ein Atemzug unsere Brust bewegt.

Nachdem die nationalen Nieder vertungen waren, begab der Führer die alten Kämpfer und verließ hierauf wieder den Goldenen Saal. Inbegehrlicher Jubel brandete dem Führer entgegen, als er zur Fahrt durch die festliche Stadt seinen Wagen bestieg.

#### Der Führer spricht

Der große Saalbau Petrie, einer der größten Versammlungsräume Augsburgs, eine historische Stätte aus der Kampftzeit, war schon viele Stunden das Ziel der alten Kämpfer des Gauces Schwaben und vieler anderer Volksgenossen.

In dem festlich geschmückten Saal warten die Männer und Frauen, die als erste im Gau Schwaben dem Rufe Adolf Hitlers folgten, Männer und Frauen aus dem Allgäu, aus dem Ries und den schwäbischen Städten, Arbeiter der Stirn und der Faust, Kameraden der Sturmabteilungen und Schutzstaffeln, um den Führer zu hören.

Gauleiter Wahl dankt namens der alten Kämpfer dem Führer für den Besuch und betont, daß er von jeder äußeren Ehrung



der alten Kämpfer Abstand genommen habe, weil es keine größere Auszeichnung geben könne als den Besuch Adolf Hitlers.

Nachdem der Gauleiter noch einen besonderen Gruß an die Kommandeure der schwäbischen Wehrmachtsteile gerichtet hat, bittet er den Führer, das Wort zu nehmen. Lange dauert es, ehe der Führer das Wort ergreifen kann. Er spricht so, wie er nur zu Männern sprechen kann, die mit ihm verbunden sind durch lange Jahre gemeinsamen Kampfes, gemeinsamer Arbeit und gemeinsamen Sieges. Er unterzieht noch einmal die Jahre des Ringens und überhaut dann das große Aufbauprogramm der letzten Jahre. Immer wieder wird die Rede durch Beifallsstundgebungen unterbrochen, und am Schluß wollen die Heil-Rufe kein Ende nehmen. Adolf Hitler und seine alten Kämpfer haben sich auch in dieser Gedankrunde wieder verstanden.

### Lord Halifax über seinen Besuch in Deutschland

Die Besprechungen waren „frei, offen und informell“

London, 21. Nov. Am Sonntagvormittag empfing Lord Halifax die Berliner Berichterstatter britischer Zeitungen zu einer Unterredung, in der er, Neuter zufolge, seine Besprechungen mit dem Führer als „frei, offen und informell“ bezeichnete. Ich hoffe, so erklärte er, daß als Ergebnis unserer Besprechungen die Tür ein wenig weiter geöffnet wurde zu dem Wege einer Klärung der Atmosphäre zwischen Großbritannien und Deutschland und zu einem besseren Verständnis, wozu so viele Dinge abhängen. Er dankte der Presse für ihre Zurückhaltung und hob hervor, daß nichts so geeignet sei, die Atmosphäre zu zerstören, in der wertvolle Besprechungen fortgesetzt werden könnten, als Kombinationen, in denen die Öffentlichkeit dazu angehalten werde zu glauben, daß sich „am Dienstagmorgen etwas ereignen werde“. Bevor er mit dem Premierminister und dem britischen Kabinett nicht gesprochen habe, könne er über den Inhalt der Unterredungen nichts mitteilen.

Lord Halifax erklärte weiter, er wünsche besonders die Herzlichkeit und Freundlichkeit hervorzuheben, mit der er überall in Deutschland empfangen worden sei und ganz besonders durch den Führer selbst. Er freute sich im übrigen sehr, einen persönlichen Eindruck von dem neuen Deutschland, dem deutschen Volke, den neuen Bauten usw. erhalten zu haben. Besonders erfreut sei er auch darüber gewesen, in enge Verbindung mit denjenigen zu treten, die im neuen Deutschland die Politik leiten, nämlich mit dem Führer, Generaloberst Göring, Dr. Goebbels, Freiherrn von Neurath und den anderen deutschen Ministern, die er kennengelernt habe. Lord Halifax erwähnte in diesem Zusammenhang insbesondere den Generalfeldmarschall von Blomberg, Reichsinnenminister Dr. Frick und Minister Dr. Frant.

Über seinen Besuch in der Schorfheide, wo er Generaloberst Görings Landhaus Karinhall besichtigte, erklärte Lord Halifax, daß er ein Gespräch mit Generaloberst Göring über politische Fragen gehabt habe. Er fügte dazu hinzu: „Die Naturbegeisterung, die Generaloberst Göring bewies, während er mich durch die Schorfheide führte, war sehr groß. Er erklärte mir, daß das Denkmal, das er der Nachwelt zu hinterlassen wünsche, der wiederhergestellte Wald sei, der gänzlich verwahrloßt gewesen sei, als er ihn übernommen habe.“

### „Grundlage für weitere Besprechungen“

London, 21. Nov. Die gesamte Presse bringt ausführliche Berichte über den Besuch von Lord Halifax beim Führer in Berlin. Die Blätter schreiben zum Teil bis in alle Einzelheiten das Tagesprogramm des englischen Gasten.

„Daily Telegraph“ behandelt in der Art und Aufmachung seinen Berichtsgedener Bericht als die Meldung des Tages. In einem Berliner Bericht des Blattes heißt es dann, in der Reichshauptstadt sei man der Ansicht, daß die Unterredung genügend zufriedenstellend gewesen sei, um als Grundlage für weitere deutsch-englische Besprechungen zu dienen. Es lägen jedoch noch keine Anzeichen dafür vor, daß ein Besuch Neuraths nach London eine unmittelbare Folge sein werde. Auf der anderen Seite weiß man daraus hin, daß sich der Weg möglicherweise geöffnet sei für einen offiziellen Besuch eines britischen Staatsmannes in Deutschland.

### Herzog von Aosta Vizekönig von Äthiopien

Rom, 21. Nov. Amtlich wird die Abberufung des Marschalls Graziani vom Posten als Vizekönig von Äthiopien und die Ernennung des Herzogs von Aosta zu seinem Nachfolger bekanntgegeben.

Die amtliche Mitteilung besagt, daß die Ernennung des Herzogs von Aosta durch königliches Dekret auf Vorschlag des italienischen Regierungschefs erfolgt ist. Mussolini hat, wie es in der amtlichen Mitteilung weiter heißt, an Marschall Graziani ein Handschreiben gerichtet, in dem er ihm für seine im Krieg und Frieden geleistete Arbeit, die Eroberung und Befriedung des italienischen Imperiums, den Dank der Nation ausspricht. Ferner besagt das amtliche Kommuniqué, daß der Herzog von Aosta in der ersten Dekade Dezember in Addis Abeba eintreffen wird, und daß er dort von Marschall Graziani zur Übergabe seines Amtes erwartet wird.

### Mussolini Minister für Italienisch-Ostafrika

Gleichzeitig mit der Bekanntgabe des Wechsels im Amte des Vizekönigs von Äthiopien wird verkündet, daß mit einem weiteren königlichen Dekret die Demission des Ministers für Italienisch-Ostafrika, Lessona, angenommen worden ist. Mussolini hat die Leitung dieses Ministeriums übernommen und Lessona seine Anerkennung für die während langer Jahre in der Verwaltung geleistete Arbeit ausgesprochen. Zum Unterstaatssekretär des Ministeriums für Italienisch-Ostafrika

ist der Abgeordnete Teruzzi, der frühere Generalkonsul der faschistischen Miliz, ernannt worden.

Gleichzeitig wird amtlich bekanntgegeben, daß der bisherige Unterstaatssekretär im Erziehungsministerium, Abgeordneter Renato Ricci, sein Amt als Unterstaatssekretär in diesem Ministerium niedergelegt hat und mit königlichem Dekret zum Staatssekretär im Corporationsministerium ernannt worden ist.

Mit einem letzten königlichen Dekret wird das Staatssekretariat für den Handel und Devisenverkehr zum Ministerium erhoben. Der bisherige Unterstaatssekretär und Devisenkommissar Guarneri, ist zum Leiter des neuen Ministeriums mit dem Range eines Ministers und Staatssekretärs ernannt worden.

### „Mussolini ist Duce des Imperiums“

Die teilweise Umbildung des italienischen Kabinetts, in dem Mussolini mit der Übernahme des Kolonialministeriums und durch die Beibehaltung des Innenministeriums sowie der drei Wehrmachtministerien wieder fünf Ministerien in seiner Hand vereinigt, steht — laut „Giornale d'Italia“ in direktem Zusammenhang mit der organisatorischen Arbeit der faschistischen Regierung beim Ausbau des Imperiums. Es sei nur verständig, daß der Duce als Gründer des Imperiums auch die Leitung des Ministeriums für Italienisch-Ostafrika und damit auch die unmittelbare Kontrolle über die ganze Ueberseepolitik Italiens übernimmt. Diese Kontrolle erscheine umso notwendiger in einer Zeit, in der die italienische Wirtschaft ausschließlich auf den Grundjah der Autarkie umgestellt werde und in den neuen Erzeugungszweigen, die die italienische Arbeit in allen afrikanischen Gebieten von Libyen bis Äthiopien mit ihren unbegrenzt erforschten und unerforschten Reichtümern anwende und nach weiteren Hilfsquellen suche. Der Duce des Imperiums und seine unmittelbare Einwirkung werde die Entwicklung der italienischen Arbeit und die mit seiner Machtfülle verbundenen Aufgaben beschleunigen.

Der neue Unterstaatssekretär im Kolonialministerium, General Teruzzi, genieße bei der faschistischen Jugend wie bei den italienischen Kolonisten großes Ansehen. Wie Teruzzi, 55-jährige die Grundzüge des Duce auch der Herzog von Aosta, dessen Ernennung diesen unternehmen und mutigen Vertreter des Hauses Savoyen dauernd in den Mittelpunkt von Italienisch-Ostafrika berufe. Auch die Schaffung des neuen Ministeriums für Handel und Devisenverkehr und die Betreuung des bisherigen Devisenkommissars Guarneri mit der Leitung dieses Ministeriums betrachtet das halbamtliche Blatt unter dem Gesichtspunkt der Unabhängigkeit und imperialen Politik. Das gleiche gelte, so schließt „Giornale d'Italia“, für die Berufung von Renato Ricci, dem vorzüglichen Organisator der Balilla zum Unterstaatssekretär im Corporationsministerium, dies sei ebenfalls im Rahmen der von der Autarkie gestellten Aufgaben zu betrachten.

### Chaumemps verteidigt seine Politik

Vertrauensvotum mit 399 gegen 160 Stimmen angenommen

Paris, 20. Nov. In der Kammer-Aussprache über die allgemeine Politik der Regierung gab der rechtsgerichtete Abgeordnete Dommenge seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß die Vertheidigung eines Pulvermagazins nach dem roten Spanien immer noch nicht aufgegeben sei. Auch in der Angelegenheit der Entführung des General Miller habe die Regierung keine Eile gezeigt, um eine Hausdurchsuchung in einem der Sowjetbotschaft gehörenden Haus vorzunehmen.

Kammerpräsident Herriot verlas dann die von den Mehrheitsparteien und von der Opposition eingebrachten Entschlüsse. In der Entschliessung der Mehrheitsparteien wird der Regierung das Vertrauen ausgesprochen, „das Wert der wirtschaftlichen Wiederaufbau und der Verteidigung der Interessen des Landes, der Republik und des Friedens fortzusetzen“. Die Entschliessung der Opposition fordert die Regierung auf, den marxistischen Einfluss auszuschalten, die völlige Unabhängigkeit der öffentlichen Gewalt herzustellen und die Sicherheit des Landes sowie den Frieden zu gewährleisten. Der ehemalige Ministerpräsident Lalande bemängelte, daß man in der augenblicklichen Kammer-Aussprache die für das Land lebenswichtigen Fragen nicht angeknüpft habe. Schon im Dezember 1936 habe er den Außenminister aufgefordert, die Gesamtheit der internationalen Verpflichtungen Frankreichs noch einmal zu überprüfen.

Ministerpräsident Chaumemps legte dann in einer mehr als einständigen Rede die Auffassung der Regierung zu den geäußerten Kritiken dar und betonte seine Solidarität zu Blum. Es sei zur Zeit völlig unmöglich, eine andere Regierungsmehrheit zu bilden. Eine Kampf- oder Wankpolitik, wie sie von einzelnen Rednern gefordert worden sei, lehne er ebenso entschieden ab, wie die sozialistische Reformpolitik, die die Kommunisten wünschten. Chaumemps teilte dann mit, daß wichtige Reformen, die die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit regeln, und daß die Unterrichtsreform in Vorbereitung seien. Im übrigen halte sich die Regierung ausschließlich an das Programm der Volkfront. Die Regierung werde mit Nachdruck gegen diejenigen vorgehen, die die Gostfreundschaft Frankreichs mißbrauchten.

Bei der Vertrauensabstimmung erzielte die Regierung 399 gegen 160 Stimmen. Die Volksfront-Parteien einschließlich der Kommunisten haben für die Regierung gestimmt.

### Der Marsch auf Nanjing

Sutschau erreicht

Tokio, 20. Nov. Extrablätter melden, daß die japanischen Truppen in Sutschau bereits Fuß gefaßt haben und daß auf der Linie Tschangtschu—Sutschau—Wufang ebenfalls große Fortschritte erzielt worden sind. Teile der nördlich von Schanghai gelandeten Einheiten haben das im Norden von Tschangtschu gelegene Fushan erreicht und rücken längs der Küste in Richtung Kiangsin vor. Kiangsin beherrscht als fürstliches Fort im Vorgebirge der Festung Nanjing nicht nur den Yangtse, sondern stellt gleichzeitig auch die Schlüsselstellung der besetzten Linie Kiangsin—Wufang dar.

Nanjing, 20. Nov. Da zur Zeit in Nanjing starke Regengüsse niedergehen, die die Sicht fast verlangsamen, konnte die Kana-

mung der Stadt ohne Störungen durch japanische Luftangriffe vor sich gehen. Nachdem in den letzten drei Tagen der Hauptteil der chinesischen Bevölkerung, die von amtlicher chinesischer Seite auf annähernd 200 000 Personen geschätzt wird, die Stadt verlassen hat, flaute der Flüchtlingsstrom etwas ab. Die sonst dicht bevölkerte Südstadt Nanjings macht jetzt einen verödeten Eindruck. Die meisten Geschäfte sind geschlossen, die Schaufensterheiszen mit blassen Bretterverschlägen vernagelt. Sämtliche chinesischen Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt oder ihren Betrieb stark eingeschränkt; die einzige englischsprachige China-Zeitung erscheint nicht mehr. Somit stellt der Rundfunk den Hauptübermittler von Nachrichten dar. Der Postverkehr mit Schanghai wird durch Yangtse-Dampfer aufrecht erhalten, dauert aber fast eine Woche. Die meisten chinesischen Bankfilialen haben geschlossen. Lediglich die Transportunternehmungen und die Risikofaktus können bei den rapid ansteigenden Reisen ein blühendes Geschäft melden.

Alle Ministerien sowie Behörden haben ihre Dienstzimmer bis auf einen kleinen Stab von etwa zehn Beamten geräumt, das Gros der Beamtenschaft befindet sich bereits auf dem Wege nach den Häfen des mittleren Yangtse. Am Freitag wurde das Stadtbild hauptsächlich durch starke Truppenbewegungen beherrscht.

Von deutscher Seite werden ebenfalls die zur Räumung nötigen Schritte unternommen. So fanden weitere Einschiffungen auf einem zur Verfügung stehenden Dampfer statt. Auch die anderen ausländischen Kolonien sind in Richtung Pantau abgereist. Außerdem wird noch gemeldet, daß sich zur Zeit zwei Kanonenboote der USA-Marine auf der Fahrt nach Nanjing befänden.

Tokio, 21. Nov. (Ostasien dienst des DNB.) Mit der Einnahme von Sutschau ist eine starke chinesische Stellung in die Hände der japanischen Truppen gefallen, die jetzt mit Tempo trotz des schlechten Wetters ihre Operationen gegen die Festung Nanjing fortsetzen. Die rechte Gruppe der Japaner erreichte bereits die Stellungen halbwegs zwischen Sutschau und Wufang, während die ganz rechts marschierende Gruppe südlich des Yangtse sich dem Fort Kiangsin nähert. Die linke Gruppe im Raume nördlich von Hangtschu schiebt sich in Richtung Wufang in den östlich Nanjing gelegenen Festungsbereich vor. Die chinesischen Truppen gehen, wie es den Anschein hat, überhaubit auf Nanjing zurück, wobei sie Verluste an Truppen und Kriegsmaterial haben.

### Eine amtliche japanische Verlustliste

Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß die japanischen Truppen seit Ausbruch der Feindseligkeiten in China 16 048 Tote verloren haben. Die chinesischen Verluste an Toten und Verwundeten beziffert das Kriegsministerium mit 550 000.

### Umbildung der chinesischen Zentralregierung

Nanjing, 21. Nov. Mit dem Tage der Verlegung des Regierungssitzes erfolgte auch eine Umbildung der chinesischen Zentralregierung. Der Innenminister, der Industrieminister und der felds. Industrieminister sind zurückgetreten und durch bisherige Provinzgouverneure ersetzt worden. Gleichzeitig damit haben auch verschiedene Provinzgouverneure ihre Posten gewechselt.

### Amerikanische Flugzeuglieferung an China

Washington, 20. Nov. Nach einer in den Hearst-Zeitungen verbreiteten Meldung sind 20 Bellanca-Flugzeuge auf dem britischen Frachtdampfer „Malakha“ verpackt worden. Hierzu erklärt das Staatsdepartement, die Flugzeuge seien für China bestimmt und würden über Liverpool nach Schanghai transportiert. Das Staatsdepartement stellt energisch in Abrede, daß die Flugzeuge für Sowjetrußland oder Sowjetspanien bestimmt seien.

### Neuter meldet grundsätzliche Annahme

des britischen Planes durch Franco

London, 21. Nov. Wie Neuter aus San Sebastian berichtet, hat General Franco den Vorschlag auf Entsendung einer Untersuchungskommission zu beiden Parteien in Spanien im Zusammenhang mit der Frage der Zurückziehung der Freiwilligen grundsätzlich angenommen. Eine entsprechende Note wurde am Samstag dem britischen Vertreter in San Sebastian durch Senor Sangrony, dem Chef des nationalspanischen diplomatischen Kabinetts, übergeben.

Die Note soll von beträchtlicher Länge sein. Außer der grundsätzlichen Annahme des Vorschlages des Nichteinmischungsausschusses soll sie gewisse Vorbehalte enthalten und darüber hinaus Aufklärung über gewisse Punkte verlangen. Bekanntlich steht der britische Plan vom 14. Juli vor, daß zwei Kommissionen unter der Oberaufsicht des Nichteinmischungsausschusses nach Spanien geschickt werden sollen, um dort drei Aufgaben zu erfüllen. 1. die Zahl der nichtspanischen Staatsangehörigen zu schätzen, die auf beiden Seiten kämpfen und einen Bericht an den Nichteinmischungsausschuss zu leisten; 2. ein Abkommen mit den zuständigen Behörden über die Zurückziehung dieser nichtspanischen Kämpfer; 3. die Zurückziehung der nichtspanischen Freiwilligen durchzuführen und zwar in der Form, in der sie im Nichteinmischungsausschuss vorgesehen ist.

### Jagd nach den Leitern der Geheimorganisation

Paris, 21. Nov. Die Nachforschungen nach den Leitern der Geheimorganisation sollen, wie von der Polizeipräsidentur erklärt wird, so weit gediehen sein, daß in Kürze deren Verhaftung zu erwarten sei. Die Namen der Betroffenen sollen angeblich der Polizei genau bekannt sein, doch will man sie noch nicht veröffentlichten, um zu verhindern, daß sie sich durch eine Flucht ins Ausland retten. Die französischen Flugplätze und Bahnhöfe und sämtliche Ausfallstraßen von Paris, vor allem auch die Grenzübergänge, werden von der Gendarmerie scharf bewacht, da einige Häufelchen bereits in Kraftwagen auf der Flucht sein sollen.

Die Nachforschungen nach den angeblich vorhandenen 200 Geheimendern hat bisher nur zur Entdeckung eines einzigen Sowers geführt. Die Polizeibehörden wahren darüber aber Stillschweigen. Allem Anschein nach hat dieser Geheimfänger in einem Pariser Vorort gearbeitet.





# Aus Stadt und Land

Montag, den 22. November 1937.

**Geistliche Abendmusik.** Wer gestern abend in der Kirche war und sich die geistliche Abendmusik anhörte, der ist um ein herrliches Erlebnis reicher — sofern er nicht geschlafen hat! Solch erhabene Musik gehört tatsächlich nur in den erhabenen Raum der Kirche. Dort ergreift sie die Seelen der andächtig Lauschenden und erfüllt sie mit Dank gegen den Allmächtigen, der uns durch seine gottbegnadeten Menschen Bach und Regner diese herrliche Musik geschenkt hat. Es war ein wirklicher Gottesdienst, denn im Jubel der Töne gingen die Herzen auf, ahnten die unendliche Größe des Schöpfers und erfüllten sich mit Dankbarkeit. Diese herrliche Musik wurde uns in vollkommener Weise übermitteln durch drei junge Künstler, unter denen Fr. Eva Höderlin besonders genannt werden muß. Es war staunenswert, was sie gleich beim Prästudium in G-Dur von Bach aus unserer kleinen Orgel herausholte. Meisterhaft zeigte Eva Höderlin die Technik des „Cantus firmus“ in dem Chor „Wachet auf ruft uns die Stimme“ aus der gleichnamigen Kantate von Bach. Aber nicht nur ihre Technik fachte uns in Erstaunen; ebenso müssen wir die tiefe musikalische Reife bewundern, mit der Eva Höderlin die Toccata und Fuge in d-moll spielte. Wohl nicht jedem jungen Menschen mit 21 Jahren wird es gelingen, Bach'sche Musik musikalisch und technisch so vollkommen wiederzugeben. Aber auch die beiden andern Solisten zeigten in ihrem Violinpiel eine beachtliche künstlerische Reife. Jubelnd klangen die reinen Töne, die sie beim Vortrag der Kammer-Sonate von Corelli und dem Konzert für zwei Violinen und Orgel von Bach ihren Instrumenten entlockten, durch den weiten Raum der Kirche. Beim „Konzert für 2 Violinen“ hätte man sich etwas größere rhythmische Genauigkeit denken können. Dem Veranstalter des Abends, Herrn Stadtpfarrer Simpendörfer, sind wir herzlich dankbar dafür, daß er uns diese erhabene Beisekunde bereitet hat. Schade nur um den Schluß des Abends! Warum nach einem solch erhabenen Erlebnis den 10. Psalm mit seinem pessimistischen Inhalt vorlesen und nicht etwa den 100. Psalm? Oder noch besser wären die Zuhörer in andachtsvoller Stimmung still nach Hause gegangen.

Schmidhuber.

**Ragold, 20. Nov.** Nach einjähriger Tätigkeit ist das Ragolder Staumwehr in der Nähe des Stadt. Schwimmbades nunmehr fertiggestellt und am letzten Dienstag erstmalig gestaut worden; auch wird in den nächsten Tagen die Turbine in Betrieb genommen. Die Betonarbeiten wurden von der Firma Raupp & Henfler, Baugeschäft Ragold, ausgeführt. Mit den Aufbauarbeiten war die Reichsarbeitsdienstabteilung 2823 „Konradin von Hohenstaufen“ Wildberg beschäftigt. Das Wehr, ein Damwehr neuester Konstruktion, wurde von der Fa. J. M. Bolth-Heidenheim, und die moderne „Kaplan“-Turbine mit 100 PS von der Fa. Escher-Wohlf in Ravensburg geliefert. Die ganze Anlage ist von der Stadtgemeinde Ragold mit Unterstützung der Fa. Volkspolizei Reutlingen-Ragold erstellt worden. Die Wehranlage dient zur besseren Abführung des Hochwassers, während die Kraftwerkanlage in den Besitz der Firma Reutlinger übergeht. — Nächste wird die Regulierung der Ragold unterhalb des Wehres vom R.A.D. in Angriff genommen werden und dürfte nach Abschluß dieser Arbeit eine Hochwassergefahr für Ragold nicht mehr bestehen.

**Calw, 20. Nov.** (Erweiterung der Wasserversorgung. — Senkung der Gewerbesteuer.) Die für die Fortentwicklung der Stadt Calw notwendig gewordene Erweiterung der städt. Wasserleitung im Gebiet des Stuttgarter Tals wird demnächst in Angriff genommen werden. Sie soll möglichst diesen Winter über fertiggestellt werden. Der Plan sieht die Erstellung eines Wasserbehälters nebst Pumpstation hinter der Wanderarbeitsstätte vor. Der Bauaufwand ist auf 21.500 RM. veranschlagt. Die Vergabe dieser Bauarbeiten erfolgte je zur Hälfte an die Baufirmen Zeiler sowie Alber & Müller. — In der letzten Sitzung des Beirats teilte der Bürgermeister mit, daß der vorläufige Hebesatz für die Gewerbesteuer gesenkt werden könne. Das Jahr 1936 hat der einheimischen Wirtschaft endlich die lang erwartete Belebung und unseren Gewerbetreibenden günstigere Einkommensverhältnisse gebracht.

**Som Kreis Calw, 20. Nov.** (Zehren des Obsthjahres 1937.) Wie die Kreisbaumwärterstelle Calw uns mitteilt, dürfte das Obsthjahr in unserem Bezirk nahezu beendet sein. Wenigstens ist dies den spärlichen Anmeldungen nach, die gegenwärtig noch bei der Bezirksabgabestelle einlaufen, obwohl die Nachträge nach Tafelobst eine rege Menge sind anzunehmen. Zieht man die Bilanz der diesjährigen Reiserträge, so ergibt sich insbesondere aus den Handelsnotungen beim Abgang des Mostobstes, wie aus der auf den beiden Obsthjahrrechnungen des Bezirks gutgeleiteten Uebersichten an Herbst-Obstsorten die Lehre, daß der Obstbau bei uns wirtschaftlicher betrieben werden muß. Trotz der reichen Ernte an Obst ist es uns heuer infolge des allzureichlichen Anbaues milderer Obstsorten nicht möglich, die Nachträge nach gutem Winterobst zu befriedigen. Solange dies aber nicht gelingt, wird auch die Einfuhr ausländischen Obstes im Frühjahr nicht eingeschränkt werden können. Diese Tatsachen sollten für unsere Obstzeuger Grund genug sein, endlich mit der Sortenverminderung und -verbesserung zu beginnen! Bedauerlicherweise läßt die Inanspruchnahme der Reichsbeihilfe für Umpflanzarbeiten an Obstbäumen in unserem Kreis sehr zu wünschen übrig. Noch nicht einmal die Hälfte der für 50.000 Pflanzkörper zur Verfügung gestellten Mittel sind bis heute vorgemerkelt. Die Kreisbaumwärterstelle hat beim Oberamt eine Verlängerung der Anmeldefrist erwirken können und richtet auf diesem Wege nochmals dringend die Bitte, ihre Baumwärter zu Rate zu ziehen und die Reichsbeihilfe, welche den Obstbau im allgemeinen fördern hilft, aber auch finanziell dem einzelnen Obstzeuger Nutzen bringt, in Anspruch zu nehmen. Die Bornmeldung für die Reichsbeihilfe muß sofort der Kreisbaumwärterstelle Calw zugeleitet werden.

**Neuenbürg, 20. Nov.** (Todesfall.) Im hohen Alter von 82 Jahren ist gestern bei ihrer Tochter in Stuttgart die weit über die engeren Heimatgrenzen hinaus bekannte und geachtete Alt-Germanianistin Frau Elisabeth Segenheimer gestorben. Sie war eine der ältesten Frauen hier, bis vor einigen Tagen nie krank in ihrem Leben und trotz der Zahl ihrer Jahre, die Mühe und Arbeit waren, erstaunlich tüchtig. In Ittersbach ge-

boren, hat sie nun nahezu 60 Jahre in Neuenbürg verlebt. Auf einem Besuch bei ihren Lieben hat sie nun der Tod ereilt.

**Stuttgart, 21. Nov.** (In eine Jungvolk-Kolonie gefahren. — Drei nasse Fahrbahn wurde zum Verhängnis.) Wir haben in letzter Zeit verschiedentlich die Kraftfahrer gewarnt, die nassen und vielfach durch den Blätterfall besonders schlüpfrigen Straßen zu beachten. Wie notwendig diese Warnungen sind, zeigt ein Unfall, der sich am Samstag gegen Abend ereignete. Auf der Straße Solitude — Stuttgart, unweit des Parkwärtershaus 11, wollte der Lenker eines Personkraftwagens eine marschierende Kolonne des Jungvolks überholen und mußte wegen eines entgegenkommenden Fahrzeuges rasch abbremsen, wodurch sein Fahrzeug auf der nassen Fahrbahn ins Schleudern geriet und gegen die Kolonne und zuletzt in den Straßengraben geworfen wurde. Sechs der Jungvolkangehörigen wurden verletzt. Die Verletzungen sind bei vier Jungen leichter Art, während sie bei zwei Jungen schwerer Natur sind. Sämtliche Verletzten wurden in das Kinderhospital Olgaheilanstalt überführt.

**Kornwestheim, 20. Nov.** (Opfer eines Berufs.) Der hier wohnhafte 43jährige Jugischaffner Friedrich Haas stürzte unweit des Bahnhofs Sulzdorf bei Badnang aus einem fahrenden Güterzug und wurde überfahren, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Befigheim, 20. Nov.** (Wenig Hasen und viel Füchse.) Bei den diesjährigen Herbstjagden in den Gemeinden des Kreises hat sich gezeigt, daß es heuer mit dem Vorhandensein von Hasen ziemlich schlecht bestellt ist. Dagegen konnte festgestellt werden, daß das Raubwild stark überhand genommen hat. So konnten besonders viele Füchse aufgefressen und erlegt werden.

**Tübingen, 20. Nov.** (Neuer Dozent.) Dr. rer. nat. habil. Gustav Kortüm ist die Dozentur für das Fach Physikalische Chemie an der Universität Tübingen verliehen worden. Dozent Dr. Kortüm ist in Reichenburg-Schwerin geboren; er studierte an der Technischen Hochschule Karlsruhe und wurde dort 1928 promoviert.

**Tübingen, 20. Nov.** (Nach Heidelberg berufen.) Der Dozent Dr. Fritz Ernst, der schon im Sommersemester mit der Vertretung der Professur für mittlere und neuere Geschichte an der Universität Heidelberg beauftragt war, ist zum persönlichen ordentlichen Professor an der Universität Heidelberg ernannt worden.

**Wehingen, 20. Nov.** (Todesfall.) Bürgermeister Neumann ist nach kurzem, aber schwerem Leiden verstorben. Der Verstorbene zog sich durch eine Erkältung eine Lungen- und Rippsentzündung zu, von der er nicht mehr genesen sollte. Er war drei Jahre lang Stadtortstand von Wehingen und hat sich während dieser Zeit große Verdienste um das Wohl der Stadt erworben. Vor seiner heiligen Amtstätigkeit war er Bürgermeister in Birkenfeld Oberamt Neuenbürg.

**Neutlingen, 20. Nov.** (Hohes Alter.) Rektor i. R. Aeth, der von 1907 bis 1924, zuletzt als Schulleiter, an der Bekinger Volksschule wirkte, konnte am Samstag seinen 80. Geburtstag feiern. Seinen Ruhestand verbringt der verdiente Schulmann, der sich einer noch guten körperlichen und geistigen Rüstigkeit erfreut, bei seinem Sohn in Stuttgart-Jussenhäuser.

**Stetten, Kr. Hechingen, 20. Nov.** (Explosion.) In der Schuhfabrik Wolf & Cie. war unvorsichtigerweise ein größerer Saal mit Zelluloseabfällen in der Nähe des Kesselschens abgestellt worden. Beim Heizen des Kessels setzte eine Stichflamme die Abfälle in Brand. Infolge der Explosion war das Kesselhaus sofort in Feuer und Rauch gehüllt. Die Wertfeuerwehr bekämpfte jedoch die Feuersbrunst so erfolgreich, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt blieb und kein größerer Sachschaden entstand.

**Waldmössingen, Kr. Oberndorf a. N., 20. Nov.** (Turn- und Festhalle.) Architekt Paul Gais-Schramberg wird in Kürze mit dem Bau einer Turn- und Festhalle beginnen, die bis zum Herbst 1938 fertiggestellt sein soll. Im Anschluß an die Halle wird dann eine neue Schule gebaut werden. Die neuen Gebäude werden auf dem Kirchberg hinter der Kirche erstellt.

**Rüdingen, 21. Nov.** (Stiftung.) Bei der letzten Beratung des Bürgermeisters und der Beigeordneten und Gemeinderäten wurde mitgeteilt, daß die Maschinenfabrik Gebr. Heller, hier, einen Betrag von 5000 RM. für den neuen Sitzungssaal und das Trauzimmer des Rathauses gestiftet hat.

**Kottendorf, 21. Nov.** (Todesfall.) Im Alter von 71 Jahren starb am Freitag an den Folgen eines Schlaganfalls Domkapitular Karl Wegglinger. Der Verstorbene gehörte seit zwei Jahrzehnten dem hiesigen Domkapitel an und war mehrere Jahre auch Dompfarrer von Kottendorf.

**Bad Mergentheim, 21. Nov.** (Das Schneetreiben war schlimm.) Der 25 Jahre alte Gipsergeselle Rauch von hier, der dieser Tage mit seinem Fahrrad zur Arbeit nach Weikersheim fahren wollte, wurde von einem entgegenkommenden Personkraftwagen, den er infolge des in diesem Augenblick herrschenden Schneetreibens nicht bemerkte, angefahren und die Straßenböschung hinabgeschleudert. Der Bedauerwerte erlitt eine schwere Kopfverletzung, die alsbald zu seinem Tod führte.

**Gaildorf, 21. Nov.** (Todesfall.) Im Alter von 64 Jahren starb der weit und breit bekannte Gastwirt zum „Bräuhaus“, Karl Armbruster. Sein troher Humor machte den trotz mangelhafter körperlicher Gebräuche äußerst arbeit-samen Mann zu einem beliebten Mitbürger unserer Stadt. Wetzhausen, Kr. Alm, 20. Nov. (Sturz.) Ein aus Holzhausen gebürtiger, hier beschäftigter 15jähriger Junge, der mit einem auswärtigen Motorradfahrer eine Fahrt unternahm, stürzte in einer scharfen Kurve vor Soziusst. Dabei erlitt er einen schweren Schädelbruch.

**Jagstheim, Kr. Crailsheim, 20. Nov.** (Auch kleine Wunden beachten!) Der 56 Jahre alte Otto Bachmeyer von hier fiel vor acht Tagen in eine Egge, wobei er sich an der linken Hand verletzte. Da er erst einige Tage später zum Arzt ging, konnte dieser den austretenden Wundstarrkrampf nicht mehr bannen. Bachmeyer ist nunmehr gestorben.

## 83 Kartoffeldampfkolonnen ziehen durch den Gau

Bei den klein- und mittelbäuerlichen Betriebsverhältnissen Württembergs ist es insbesondere die Landfrau, die für die sehr großen Vorteile der Kartoffeleinsatzierung klar erkannt hat und dafür sorgt, daß die notwendigen Behälter gebaut werden. Nicht nur die Lagerverluste fallen weg, für die Landfrau, die in den klein- und mittelbäuerlichen Wirtschaften überall mit zugreifen muß, fällt vor allem die tägliche Arbeit des Kartoffeldämpfens weg, ebenso das Auslesen und Abkeimen der Kartoffel.

Die württembergischen Spar- und Darlehenskassen haben sich, wie unsere Leser wissen, ebenfalls für die zweckmäßige Verwendung der Futterkartoffel in den bäuerlichen Betrieben eingesetzt. Bereits im Vorjahre haben diese Spar- und Darlehenskassen 11 Kartoffeldampfkolonnen angeschafft, die Zahl derselben hatte sich zu Beginn der diesjährigen großen Kartoffelernte um 42 neue Kolonnen vermehrt. Bis Ende dieses Monats werden weitere 30 Kolonnen in den Dienst gestellt, so daß sich die württembergischen Spar- und Darlehenskassen mit insgesamt 83 Dampfkolonnen in den Dienst der Erzeugungsschlacht gestellt haben.

## Die Sachverständigen Süddeutschlands in Stuttgart

Stuttgart, 21. Nov. Die Neugestaltung des Deutschen Rechtswesens und der Deutschen Rechtspflege nach den Grundgeden nationalsozialistischer Weltanschauung hat auch auf dem Gebiete des Sachverständigenwesens bedeutende Wandlungen gebracht. Der Sachverständige ist in aller Form zu einem Rechtswahrer erhoben worden. Diese Tatsache kommt in der Erklärung der Reichsjustizverwaltung für das Sachverständigenwesen in der Deutschen Rechtsfront zum Ausdruck. Am Samstag fand in Stuttgart eine große öffentliche Kundgebung und Arbeitsstunde der Amtsträger der Rechtsfront-Sachverständigen aus den neun Süddeutschen Gaue Baden, Bajor, Ostmark, Franken, Süd-Hessen, Rhein-Franken, München-Obb., Saar-Pfalz und Schwaben sowie des Gaugesbürgen Württemberg statt. Der Reichsjustizverwalter S. K. M. e. r. betonte, daß die Tatsache der Organisation der Sachverständigen, der Zulassungsbestimmungen und der Berufsbildung allein noch nicht genügt, um einen neuen Typ des Sachverständigen zu schaffen. Die Zeit, die seit der Gründung der Rechtsfront verstrichen sei, habe schon zu schönen Erfolgen geführt, so habe man z. B. in Paris auf dem Internationalen Sachverständigenkongreß dieses Sommers die deutsche Arbeit allgemein als vorbildlich anerkannt. Dies besonders deshalb, weil sich die Justiz nicht nur der Pflichten, sondern auch der Rechte und Räte der Sachverständigen angenommen habe. Ausführlich besprach Reichsjustizverwalter den Sachverständigen-Nachweisdienst für alle Berufe (bisher 480 erfaßt), der den Richtern eine wirklich zuverlässige und erhaltene — für die Justiz oft kostspielige — Auswahl von Sachverständigen an Hand gebe. Dieses bedeute keineswegs eine Einschränkung des freien Ermessens des Richters, sondern biete vielmehr häufig erst die Möglichkeit einer echten Verwirklichung dieses Prinzips.

Nach dieser Rede vollzog der Reichsjustizverwalter die Verpflichtung der neu zugelassenen „DRJ“-Sachverständigen aus dem Gau Württemberg-Hohenollern. Den Abschluß der Kundgebung bildete ein Vortrag des Geschäftsführers der Fachgruppe „Technische Sachverständige“ Dr. M. A. e. m. e. h. l. über die Gemeinschaftsarbeit der Berufsstände mit der Deutschen Rechtsfront auf dem Gebiete des Sachverständigenwesens. Hier würde durchaus positiv gearbeitet und man habe bereits erfreuliche Ergebnisse erzielt. Die Ausführungen ließen außerdem erkennen, daß ein enges Einvernehmen zwischen der Reichsjustiz und dem Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik besteht.

## Neue Grubenholz-Festpreise

Berlin, 21. Nov. Im Vierjahresplan fällt der Versorgung unserer Gruben mit dem nötigen Grubenholz besondere Wichtigkeit zu. Der Reichsforstmeister hat deshalb auch in diesem Jahre wieder umfassende Maßnahmen getroffen, um den Holzbedarf des Bergbaues bis zum Sommer des übernächsten Jahres rechtzeitig zu sichern. Im Zusammenhang mit der Grubenholzversorgung hat der Reichsforstminister für die Preisbildung gemeinschaftlich mit dem Reichsforstmeister (siehe eine Verordnung über die Preisbildung bei Avelgrubenholz im Forstwirtschaftsjahr 1938 erlassen, die für die in Betracht kommenden Holzarten Festpreise vorschreibt. Dabei ist den Besonderheiten des Grubenholzmarktes durch die notwendige Beweglichkeit für die verschiedenen Maßnahmen des Ausfortierens, Umlagerens usw. Rechnung getragen worden.

## Zehn Jahre Bildtelegraphie

Am 1. Dezember 1927 werden seit der Einführung des Bildtelegraphendienstes in Deutschland zehn Jahre vergangen sein. Aus der damals eröffneten ersten deutschen und europäischen Bildtelegraphenverbindung zwischen Berlin und Wien ist ein Netz entstanden, das Nord, West, Mittel- und Südeuropa umspannt und im Osten Polen einschließt. Bildtelegraphische Verbindungen zwischen Berlin und Argentinien, Niederländisch-Indien, Siam sowie den Vereinigten Staaten von Amerika gestalten eine erheblichen Weltgewinn bringende telegraphische Übertragung von Bildern jeder Art, Zeichnungen, Dokumenten usw. nach Übersee.

Das deutsche Bildtelegraphennetz umfaßt jetzt sieben öffentliche Bildstellen in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Königsberg (Pr.) und München; die Einrichtung von Bildstellen in Bremerhaven und Cuxhaven wird vorbereitet. Außerdem verfügt die Deutsche Reichspost über eine größere Zahl beweglicher Bildtelegraphenstationen, die schnell an den Orten eingesetzt werden können, wo Ereignisse von besonderer Bedeutung die Aufgabe von Bildtelegrammen erwarten lassen. Mehrere solcher Bildsender sind in das im vorigen Jahr entwickelte sichtbare Telegraphennetz eingebaut. Die ständigen Verbesserungen in der Bildtelegraphentechnik ermöglichen heute eine naturgetreue Wiedergabe der Bildeinlage bei niedriger Gebühr; innerhalb des Reiches kostet ein Bildtelegramm bis zu 117 Quadratcentimeter Bildfläche 3 RM.





### Blitz in die Wirtschaft

HA. In Verfolg des Vierjahresplanes, der — wie man immer bedenken muß — erst ein gutes Jahr im Laufen ist, werden immer neue Maßnahmen ergriffen, die, so ausschaubar sie aussehen, ein wichtiger Stein zum Aufbau der deutschen Wirtschaft sind. Hierzu gehört die Iobben von der Ueberwachungsstelle für Mineralöle mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers veröffentlichte Anordnung über die Verwendung gebrauchter Schmieröle aus Verbrennungskraftmaschinen. Schon seit langem stellt man Versuche an, die hochwertigen Autoöle zum Beispiel, die hauptsächlich aus ausländischen Rohölen hergestellt werden und die sich im Kraftwagen ja nicht ausbrauchen, zu regenerieren. Mit Wirkung vom 1. Dezember ab müssen nun diese als Ablauföle gekennzeichneten Schmieröle von sämtlichen Eigentümern, die mehr als 50 Kilogramm Schmieröl monatlich verbrauchen oder bei denen monatlich mehr als 50 Kilogramm Ablauföle anfallen, gesammelt werden. Die gesammelten Ablauföle müssen später an bestimmte Schmierölhändler und Aufarbeitungsanstalten abgeliefert werden. Hier werden die Ablauföle ihrem ursprünglichen Verwendungszweck, d. h. der Schmierung von Verbrennungskraftmaschinen, wieder zugeführt werden.

Die deutsche Kohlenwirtschaft war in der Krisenzeit auch einer der Wirtschaftszweige, die schon ihrer Natur nach am meisten unter dem allgemeinen Niedergang zu leiden hatte. Die verfahrenen Feiertage belasteten die Zechen außerordentlich. Im laufenden Jahre scheint nun dieser Zustand, wenn man dem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung folgt, weitgehend überwunden zu sein. Die Saisonabschwächung der Förderfähigkeit, die früher während des Sommers zu beobachten war, ist diesmal fast ausgeblieben. Während in den früheren Jahren die arbeitstägliche Steinkohlenförderung während dieser Zeit um 6 v. H. durchschnittlich sank, hat sie in diesem Jahre nur um 0,8 v. H. abgenommen. Im übrigen hat die Kohlenförderung fast wieder den Höchststand vom Spätherbst 1929 erreicht. Im Jahresergebnis 1937 wird sie voraussichtlich sogar größer sein als damals. Auf Grund der Förderung in den ersten acht Monaten kann man für das ganze laufende Jahr mit einer Steinkohlenförderung von 180 Mill. Tonnen und mit einer Braunkohlenförderung von 178 Mill. Tonnen rechnen. 1929 wurden im Reich einschließlich Saarland 176 Mill. Tonnen Steinkohle und 174 Mill. Tonnen Braunkohle gefördert. Dagegen dürfte die Kohlerzeugung wie auch die Steinkohlen- und Braunkohlenbräunungsleistung den Umfang des Jahres 1929 noch nicht erreicht haben. Die Erlöse im Kohlengeschäft haben sich ebenfalls weiter erhöht. Die Syndikatsumlage in den drei westdeutschen Steinkohlenbezirken konnte von 4,08 RM. Verkaufsbeteiligung je Tonne im Jahre 1935 auf 3,80 RM. im Jahre 1936 und 3,22 RM. im September 1937 ermäßigt werden. Aber auch die Ausfuhrerlöse für Kohle und insbesondere für Roks haben eine kräftige Erhöhung erfahren.

Die seit einigen Monaten zu meldende günstige Einlagenbewegung bei den Sparkassen hat sich auch im Oktober fortgesetzt. Nach den Iobben veröffentlichten Monatsausweisen der Sparkassen erhöhten sich die Spareinlagen um 128,4 Mill. RM. Der Einzahlungsüberschuß allein betrug 117,1

Mill. RM. Es wurden 70,7 Mill. RM. oder fast 16 v. H. mehr eingezahlt als im Oktober des Vorjahres. Aber auch die Entwicklung der Auszahlungen hat zu dem erhöhten Sparergebnis beigetragen. Sie blieben hinter denen des Vorjahres um 33,9 Mill. RM. zurück. Die Ursache für diese günstige Spareinlagenentwicklung wird man in erster Linie in der anhaltend günstigen Beschäftigungslage und dem damit steigenden Einkommen zu suchen haben.

### Deutschlands erstes staatliches Operettentheater

München, 21. Nov. Nach dem auf eine Anordnung des Führers zurückgehenden, in der kurzen Zeit von nur vier Monaten durchgeführten großzügigen Umbaus des Gärtnerplatztheaters hat nun München eine baulich und technisch vollkommene neuzeitliche Operettenbühne, die als das erste staatlich geleitete Operettentheater Deutschlands der Stadt der deutschen Kunst ist.

Zur Eröffnungsvorstellung am Samstagabend mit der unsterblichen Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß in dem neu gestalteten Hause waren die Ränge und die Bühne mit Blumengewinden festlich geschmückt. In Anwesenheit des Führers und seines Stellvertreters Rudolf Heß gestaltete sich die Aufführung zu einem Ereignis der Münchener Theatergeschichte.

### Reichsarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung

Berlin, 19. Nov. Im Interesse einer engen Zusammenarbeit und einheitlichen Ausrichtung auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung sind der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Bernhard Rust, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, und der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Karl Fricke, übereingekommen, eine fändige Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung zu gründen. Es wird zunächst ihre Aufgabe sein, die Richtlinien für die Zusammenarbeit der beteiligten Dienststellen auszuarbeiten. Durch diese Zusammenarbeit von Partei, Staat und den Gemeinden ist der Aufbau dieses wichtigen Gebietes deutscher Kulturarbeit gesichert.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Keine Rettung der sechs verschütteten Bergleute. Trotz der größten Anstrengungen ist es bisher nicht gelungen, die auf der Zechenanlage Döfeld der Königin-Luise-Grube nach dem Gebirgssturz am 17. November vermissten sechs Bergleute aufzufinden. Es muß daher leider damit gerechnet werden, daß sie nicht mehr am Leben sind. Die Bergungsarbeiten werden in der bisherigen Weise fortgesetzt.

Postzuganhänger streift Omnibus. Am Samstag erlitt ein Omnibus im Osten Münchens einen schweren Verkehrsunfall. An einem mit Ziegelsteinen beladenen Postkraftzug brach während der Fahrt die Verbindung zwischen Zugwagen und Anhänger teilweise ab. Dadurch folgte der Anhänger nicht mehr der Spur des Vorderwagens, sondern lief seitlich in die linke Fahrbahn. Unglücklicherweise kam im gleichen Augenblick der Omnibus entgegen. Der schwere Anhänger erfaßte ihn und riß die linke Seite vollkommen auf. Dadurch wurden elf dort sitzende Fahrgäste zum Teil erheblich verletzt.

## Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amt mit betrauten Organisationen

NS-Frauenstaff, Ortsgruppe Altensteig

Die Pädle und Arbeiten für Schlesien müssen am Freitag vormittag bei mir oder bei Frau Schlumberger sein. — Die Jugendgruppe muß sie auch selbst fertigmachen wegen der Besammlungsperre.

Die Regierungen Polens und Jugoslawiens haben mit der nationalspanischen Regierung Besprechungen aufgenommen, um in Kürze diplomatische Vertreter auszutauschen. In gutunterrichteten nationalspanischen Kreisen wird versichert, daß mehrere südamerikanische Staaten in nächster Zeit die nationalspanische Regierung anerkennen werden. „Säuberungsaktion“ auch in der Rigaer Sowjetgeandtschaft. Bereits seit längerer Zeit liefen Gerüchte um, daß der bisherige sowjetrussische Gesandte in Riga, Brodowski, der früher Votschaftsrat in Berlin war, bei den Sowjets in Ungnade gefallen sei und abberufen würde. „Laf“ bekräftigt, daß zum sowjetrussischen Gesandten in Riga der bisherige Dozent für Nationalökonomie, Sotom, ernannt worden ist. Wie gerüchweise verlautet, soll Brodowski verhaftet worden sein.

Wieder ein Opfer der GBU. Der Hauptschriftleiter der Wookauer Zeitung „Journal de Moscou“, die als Sprachrohr des Augenkommissariats angesehen wird, Viktor Rin, zeichnet seit neuestem nicht mehr als verantwortlicher Schriftleiter des Blattes. Rin, für den bereits ein Nachfolger bestellt worden ist, soll verhaftet worden sein.

Zwei Güterzüge zusammengestoßen. Die Poststelle der Reichsbahndirektion Mainz teilt mit: Am 19. November stießen im Bahnhof Rommenheim (Rheinhesen) der Strecke Odenheim—Ansbach die Güterzüge 8844 und 8843 zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde vor allem der Badwagen des Güterzuges 8844 in Mitteleidenschaft gezogen. Der Zugführer dieses Zuges wurde getötet, außerdem sind noch drei weitere Bedienstete verletzt worden. Der Verletzte wird auf der gesperrten Strecke durch Reichsbahnmitarbeiter aufrechterhalten.

Schneesturm verurteilt Eisenbahnunglück in USA. In der Nähe von Bluefield (West-Virginien) ereignete sich bei einem Schneesturm ein schweres Eisenbahnunglück. In einer Kurve entgleisten mehrere Personen- und Gepädwagen; ein Personenwagen, der vor allem mit Frauen und Kindern besetzt war, stürzte die Böschung hinab und schlug um. Dabei wurde eine Person getötet und eine ungewöhnlich große Anzahl, nämlich 57, verletzt. Mehrere wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

### Gestorben

Bildbad: Christiane Schill geb. Kiepinger, 66 J. a.  
Mittelal: Agathe Faltz geb. Klump.  
Calw: Emil Krosch, Rappenzwitt.

Druck und Verlag: W. Kieker'sche Buchdruckerei in Altensteig  
Hauptgeschäft: Ludwig Paul, Angelegenl.: Gerhard Paul,  
alle in Altensteig. D.-A.: X. 87: 2188. 37. Preis. 3 gültig

Altensteig.  
**Todes-Anzeige.**



Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

**Karl Roh**  
Küfermeister

am Samstag abend im Alter von 74 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Gattin Rosine Roh geb. Keppler  
mit ihren Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Sie tragen zerrissene Strümpfe ganz einfach zu beheben lassen diese nach dem neuen Modell ab-...  
Wie praktisch...  
Bitte die Strümpfe gewaschen abgeben! Alle Fäden nicht abschneiden!

Watte-Sohle 60 Pfg.  
Flor- " 65 "  
Pflsch- " 75 "  
Woll- " 90 "

Walter Spahr  
Modewaren- u. Aussterngeschäft

**2-Zimmer-Wohnung**  
mit Wohnküche zu vermieten.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Gesucht wird sofort für alleinstehende Dame eine

**Hausgehilfin**  
zur selbständigen Führung des Haushalts nicht unter 30 Jahren.  
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

**Büroraum**  
sofort zu mieten gesucht.  
Angebote Postfach 48 erbeten

Lüchtige Stenotypistin  
auf einige Stunden täglich gesucht. Angeb. unt. Postfach 48

Die neuen **SINGER** Haushalt-Nähmaschinen  
Kl. 201  
Weitestgehende Zahlungsverleichterungen. Mäßige Monatsraten.  
Singer Nähmaschinen-A.-G. Pforzheim, Leopoldpl.  
Vertreter: Gottlieb Böhrer, Altensteig, Marktplatz

Altensteig.  
Einen kräftigen **Jungen**  
nimmt in die Lehre  
**Albert Luz, Metzgerei**

**Weihnachten 1937 naht**

Sie wollen doch viel Freude bereiten, deshalb überlegen Sie jetzt schon was Sie schenken.

Mein großes Lager zeigt Ihnen:

Damen- und Kindermäntel Lodenmäntel, Regen-Capes Seiden- und Wollkleider Strickkleider und Jäckchen	Mantelstoffe Kleiderstoffe für Hauskleid, Nachmittags- oder Abendkleid
Herren-Oberhemden, Krawatten Westen, Pullover Schlafanzüge Unterwäsche	Teppiche Bettvorlagen Läuferstoffe Linoleum, Stragula

Wie so viele Damen werden auch Sie staunen, wenn Sie Ihren neuen Weihnachtsmantel aussuchen, weil beste Stoffqualität, sportlicher Schnitt und ganz auf Seide gefüttert.

Stets das Neue in Riesenauswahl zu wirklich niedrigen Preisen  
Jetzt haben Sie die große Auswahl und aufmerksame Bedienung allein

**Reinhold Mayer, Altensteig**

Einmal... als der Großvater die Großmutter nahm, war die Nähmaschine wenig bekannt. Heute ist die

**PAFF-Nähmaschine**  
Volksart aller Kreise geworden.  
Große Auswahl finden Sie bei

**Paul Schaupp**  
Altensteig

Kriegerkameradschaft Altensteig  
Die Kameradschaft beteiligt sich am Dienstag an der Beerdigung unseres Kameraden

**Karl Roh**  
Antreten 13.45 Uhr am „Grünen Baum“. Erscheinen ist Pflicht.  
Der Kameradschaftsführer

Der Sportbericht ist je Montags zu haben in der Buchhandlung Paul, Altensteig

